

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 117

Dienstag, 27. April 1943

Der letzte USA.-Flugzeugträger versenkt

Neuer schwerer Schlag für die USA.-Seekriegführung / Der 14. Flugzeugträger erledigt

LZ. Berlin, 26. April

In dem amerikanischen Flugzeugträger „Ranger“, den das Unterseeboot des Kapitäns Otto von Buelow im mittleren Nordatlantik versenkte, ist der letzte friedensfähige USA.-Flugzeugträger auf dem Meeresgrund geschickt worden. Bei Ausbruch des Krieges verzeichnete die letzte Friedensliste sieben USA.-Schiffe dieser Gattung, darunter hochmoderne Bauten. So war die „Kornet“ erst im Dezember 1940 vom Stapel gelaufen. Sie faßte 83 Flugzeuge. Die „Saratoga“ und die „Lexington“ konnten sogar je 90 Flugzeuge aufnehmen. Die Flugzeugträger gehörten zu den schnellsten Kriegsschiffen der USA. „Kornet“, „Enterprise“ und „Yorktown“ waren nachträglich auf 34 Seemellen in der Stunde heraufgesetzt worden. Der neue Schlag gegen die USA.-Kriegsmarine ist um so schwerwiegender, als gerade die Flugzeugträger bei der Kriegführung im Pazifik und der Sicherung der gefährdeten Seewege schwer zu entbehren sind.

Der Typ der Flugzeugträger hat in erster Linie die Aufgabe, das flugtechnisch bessere Landflugzeug auch für den Seekrieg nutzbar zu machen, und zwar vorwiegend in solchen Gebieten, die für Flugzeuge, die von der Küste aus starten, schwer oder überhaupt nicht erreichbar sind. Infolge des großen Start- und Landeweges und der unter diesen liegenden großen Flughallen ist der Flugzeugträger aber auch der komplizierteste und verwundbarste Kriegsschiffstyp, dessen Kampfkraft in erster Linie auf den mitgeführten Flugzeugen beruht. Sein Panzerschutz ist gering, seine Mittel- und Flachartillerie ermöglicht es ihm lediglich, den Angriff Kleiner Kreuzer, Zerstörer und von Flugzeugen abzuwehren. Durch seine hohe Geschwindigkeit soll er sich dem Angriff überlegener Streikkräfte entziehen und den Aufenthalt, der beim Starten und Landen der Flugzeuge entsteht, wieder einholen können. Seine Hauptaufgabe hat er weniger in den angrenzten Meeren wie in der Nord- oder Ostsee oder im Flottenkampf, als vielmehr in der ozeanischen Kriegführung. Weit abgesetzt von den Stützpunkten der feindlichen Angriffe, spielt der Flugzeugträger eine große Rolle.

In den USA. und England hatte man immer wieder darauf gedrängt, an der Überwachung

der stark bedrohten atlantischen Wege auch Flugzeugträger teilnehmen zu lassen. Aber fast im gleichen Augenblick, in dem man sich zur Teilnahme von Flugzeugträgern am Kampf gegen die U-Boot-Gefahr entschloß, sank der letzte der auf der Friedensliste verzeichneten

USA.-Träger, von vier Torpedos getroffen, auf den Grund des Atlantiks. Mit der „Ranger“ ging dem Feinde der 14. Flugzeugträger verloren.

Die Verluste der britischen Flotte an Flugzeugträgern sind nicht minder schwer als die der USA. Es versanken nacheinander die britischen Träger „Courageus“, „Glorius“, „Ark Royal“, „Eagle“, „Adventurer“, der Hilfsflugzeugträger „Audacity“ und bei Zeylon der Flugzeugträger „Hermes“.

Die starken Verluste des Feindes an diesen wertvollen Spezialkriegsschiffen sind während der Dauer des Krieges kaum auszugleichen. Die Nordamerikaner suchen sich deshalb mit dem Umbau ehemaliger Fahrgastschiffe in Hilfsflugzeugträger zu behelfen, die jedoch, wie der Seekrieg im Pazifik bewiesen hat, den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen sind.

Durch alle Sicherungen hindurch getroffen

Zerstörer und Bordflugzeuge bewachten die „Ranger“ überall am Feind

Berlin, 26. April

Die Versenkung der „Ranger“ erfolgte trotz starker feindlicher Sicherung durch Zerstörer und Bordflugzeuge. In der Luft flogen die immer wieder vom Deck der „Ranger“ startenden Wachtflugzeuge als U-Boote-Fernsicherung. Aber trotz aller Sicherung trafen die deutschen Torpedos doch ihr Ziel unter ungeheuren Detonationen. Mit riesigen Stichflammen versank das große feindliche Schiff. Von den begleitenden Zerstörern konnte kein einziger zur Bekämpfung des U-Bootes angesetzt werden, denn sie alle mußten an der Untergangsstelle verbleiben, um sich an der Rettungsaktion zu beteiligen.

Die „Ranger“ hatte eine Besatzung von 1788

Mann an Bord, darunter außer dem seemännischen Personal zahlreiche qualifizierte Spezialisten aus dem technischen Betrieb des Flugzeugträgers, sodann Bodenpersonal und Piloten.

Die Versenkung der „Ranger“ hat aufs neue bewiesen, daß die Seekriegführung der Achsenmächte auf allen Meeren, im Atlantik ebenso wie im Pazifik und im Indischen Ozean, mit der gleichen Zielsetzung und mit dem gleichen Erfolg betrieben wird. Deutsche, italienische und japanische See- und Luftstreikräfte schlagen zu, wo immer sie den Feind sehen, trotz stärkster Abwehr und ausgedehntester Luftsicherung.

Vom Jäger zum Gejagten geworden

Rom, 26. April

Die deutsche Sondermeldung über die Versenkung des USA.-Flugzeugträgers „Ranger“ durch ein deutsches U-Boot wird von der römischen Morgenpresse unter großen Überschriften mit Bildbeigaben und Befügung längerer Angaben über das gesunkene Kriegsschiff veröffentlicht. „Der Flugzeugträger sollte der U-Boot-Jagd dienen, er ist aber vom Jäger zum Gejagten geworden und hat sein Ende am Meeresgrund gefunden“, schreibt „Popolo di Roma“.

Das Eichenlaub für Buelow

Berlin, 26. April

Der für die Versenkung des USA.-Flugzeugträgers „Ranger“ vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Kapitänleutnant Otto von Buelow wurde in Wilhelmshaven am 16. Oktober 1911 geboren. Er ist ein hervorragender U-Boot-Kommandant, dessen Fähigkeiten sich nicht nur bei Einzeljagd, sondern im Kampf mit Geleitzügen erwiesen haben.

Am 21. Oktober des vergangenen Jahres verlieh der Führer dem erfolgreichen U-Boot-Kommandanten, der bis dahin fünfzehn Schiffe mit insgesamt 88 888 BRT. und einen Zerstörer versenkt und zwei weitere Schiffe torpediert hatte, das Ritterkreuz. Kapitänleutnant von Buelow ist der 234. Soldat der deutschen Wehrmacht, dem vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen wurde.



Angehöriger eines landeseigenen Verbandes der bereits stolz die Auszeichnungen trägt, die für den tapferen Einsatz dieser Verbände besonders verliehen wurden.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Hiltner, HH., Z.)

Entlarvung Roosevelts

Botschafter Dr. Dieckhoffs Buch

Von Johannes Moeller

Der letzte Botschafter des Großdeutschen Reiches bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dr. Hans Heinrich Dieckhoff, der jetzt deutscher Botschafter in Madrid ist, läßt in diesen Tagen — im Verlage Junker und Dünhaupt, Berlin — als Band 100 der vom Gesandten Prof. Dr. Friedrich Berber herausgegebenen Schriftenreihe des Deutschen Instituts für Außenpolitische Forschung und des Hamburger Instituts für Auswärtige Politik ein Buch: „Zur Vorgeschichte des Roosevelt-Krieges“ erscheinen, in dem der Diplomat auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse in Washington die verhängnisvolle Rolle des Präsidenten Roosevelt in der amerikanischen Außenpolitik der letzten neun Jahre darstellt.

Als die deutschen Waffenstillstands-Unterhändler des 9. Novembers 1919 im Walde von Compiègne durch ihre Unterschrift auf der Basis der „14 Punkte“ Wilsons den Zusammenbruch des wilhelminischen Kaiserreichs besiegelten, erhob sich gegen das Volk, das vorzeitig die Waffen niedergelegt hatte, ein neuer, noch schlimmerer Feind: die Hydra der Kriegsschuldfrage, die das erzwungene Schuldbekenntnis zum Fundament des kommenden Friedensvertrages und der in ihm enthaltenen Sühneforderungen der Gegner machen sollte. Deutschland stand diesem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage zunächst wehrlos gegenüber. Zwischen Compiègne und Versailles begann dann der deutsche geistige Abwehrkampf; aber es war schon längst zu spät für die Schaffung und den wirksamen Einsatz geistiger Waffen, die den Gang der Dinge noch hätten abwenden können.

Der geistige Kampf um die Klärung der Ursachen des Zweiten Weltkrieges hat dank dieser Erfahrungen von vornherein einen anderen Verlauf genommen. In einer Folge umfangreicher Dokumentenveröffentlichungen hat das Deutsche Auswärtige Amt die Tatbestände der Vorgeschichte dieses Krieges von der ersten Stunde an und dann jedesmal, wenn durch neu aufgedeckte Dokumente neues Licht auf die Ereignisse fiel, aktenmäßig festgehalten und dafür gesorgt, daß der auch diesmal auf Hochtouren laufenden Lügenmaschine der Gegner die geschichtliche Wahrheit schnell und wirksam gegenübergestellt wurde. Ein umfassendes, die aktenmäßigen Belege kommentierendes Schrifttum hat überdies die Ergebnisse der Dokumentenprüfung verarbeitet und diesmal für eine rechtzeitige Verbreitung der deutschen Kriegsschuldthese in aller Welt Sorge getragen.

Zu der Reihe dieser Veröffentlichungen tritt jetzt ein neues Buch, das schon durch die Persönlichkeit seines Verfassers geeignet ist, größte Aufmerksamkeit zu erregen, und das die Kriegsschuldthematik des Zweiten Weltkrieges um einen sehr wesentlichen Beitrag bereichert. Der letzte deutsche Botschafter in USA., Dr. Hans Heinrich Dieckhoff, liefert in fünf Kapiteln eines dieser Tage erscheinenden Buches ebenso viele bedeutsame Bei-

Abwehrschlacht an der tunesischen Front

Schon weit über 80 Feindpanzer vernichtet / Eingreifen der Luftwaffe

Berlin, 26. April

An der tunesischen Westfront setzten die britischen und nordamerikanischen Verbände am 25. April nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Alle Anstürme des zahlenmäßig weit überlegenen Feindes brachen jedoch im Feuer unserer heldenmütig kämpfenden Soldaten unter schwersten Verlusten für den Gegner zusammen. Um schließlich doch noch einen Durchbruch zu erzwingen, berannte der Feind mit starken Panzerwellen die Sperrketten unserer Verteidigung. Einen Einbruch dieser Kräfte fingen Grenadiere und Panzergrenadiere auf, die den Feind mit hohen Verlusten zurückschlugen. Bis zum 24. April einschließlich verlor der Gegner bei seinen vergeblichen Vorstößen 81 Panzerkampfwagen. Inzwischen haben sich die Panzerverluste des Feindes noch bedeutend erhöht.

Besonders hart waren die Kämpfe in den Bergstellungen und Felsentälern. Dort standen sich an steilen Anhängen Angreifer und Verteidiger auf schmalen Raum in erbittertem Ringen gegenüber. Um jeden Felsvorsprung wurde verblissen gekämpft. Die Handgranaten detonierten auf kürzeste Entfernung und zwangen den Gegner in Deckung. Die Garben der Maschinengewehre jagten die Angreifer immer wieder zurück, von denen viele, im Nahkampf an den Felsrand getrieben, in den Abgrund stürzten.

Die deutsche und italienische Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Kämpfe des Heeres und griff die Panzerspitzen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen ununterbrochen an. In einer tiefen Schucht hatte der Gegner durch wiederholte Tiefangriffe besonders hohe Verluste. Mit Sicherheit wurden dort acht Panzer vernichtet, Tankwagen zur Explosion gebracht und weitere zahlreiche Fahrzeuge zerstört, die mit Truppen und Nachschub auf dem Wege zur Front waren. Bombenvolltreffer lagen mitten in einer britischen Flakbatterie. Große Brände waren sichtbare Spuren der pausenlosen Angriffe. In Luftkämpfen wurden sechs feindliche Flugzeuge und fünf weitere von der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

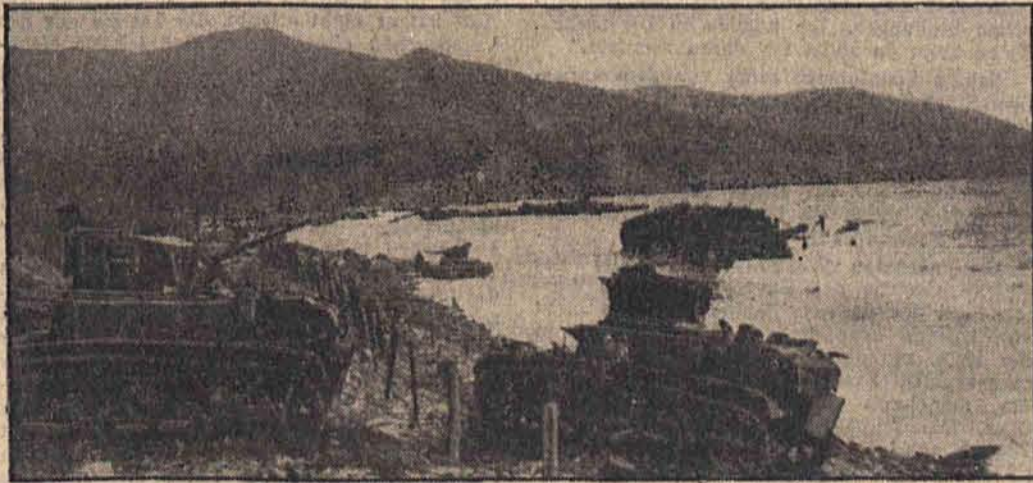
In der Nacht zum 26. April setzten Kampf- und Bomberflugzeuge die Angriffe gegen Panzeransammlungen und Batteriestellungen erfolgreich fort. Eine für den Nachschubverkehr des Feindes wichtige Brücke wurde zerstört und die sich

stauenden Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen mit Bomben aller Kaliber belegt.

Kämpfe bei Noworossijsk

Berlin, 26. April

Südlich Noworossijsk flackern immer wieder örtliche Kämpfe mit wechselnder Heftigkeit auf. Nachdem unsere Truppen in den vorausgegangenen Kämpfen einige Bunkergruppen aus dem bolschewistischen Landekopf herausgebrochen hatten, versuchten die Sowjets seit dem 22. April, mit stärkeren Kräften ihre alte Linie wiederzugewinnen. Am 24. April setzten sechs von Schlachtfliegern unterstützte Schützenbataillone zum Gegenstoß an. Sämtliche Angriffe zerbrachen aber am Widerstand unserer Grenadiere, die mit der Artillerie den Sowjets empfindliche Verluste beibrachten. An den übrigen Abschnitten des Kubanbrückenkopfes verhielten sich die Sowjets ziemlich ruhig. Nur an der Nordflanke kam es in den letzten drei Tagen vereinzelt zu kleineren Abwehrkämpfen, bei denen der Feind einige hundert Mann an Toten und Verwunden einbüßte. Stoßtrupppunternehmen führten zur Wegnahme mehrerer feindlicher Vorpostenstellungen.



Von den Kämpfen im Raum um Noworossijsk

Immer wieder versuchen hier die Sowjets, durch hartnäckig geführte Vorstöße und Landungsversuche Erfolge zu erzielen. Bisher scheiterten jedoch alle diese Angriffe an dem entschlossenen Widerstand der deutschen und rumänischen Truppen. — Abgeschossene Sowjetpanzer nach einem Landungsversuch. Im Wasser rechts ein sowjetisches Spezialschiff mit Panzer. (Presse-Hoffman, Z.)



(Lehnert, Zander-Multiplex-K.)

„Mit Leichtigkeit, meine Herrschaften, wird mindestens alle 24 Stunden ein Schiff der USA...“

trüge zur Kriegsschuld Amerikas. (Botschafter Dr. Hans Heinrich Dieckhoff: Zur Vorgeschichte des Roosevelt-Krieges. Schriftenreihe des Deutschen Instituts für Außenpolitische Forschung und des Hamburger Instituts für Auswärtige Politik — Herausgeber Prof. Dr. Friedrich Berber — Band 100. Berlin 1943. Junker und Dinnhaupt Verlag, 190 S. 4.50 RM.)

Dr. Dieckhoffs Buch kann selbstverständlich noch keine Gesamtdarstellung dieser kritischen Periode sein, aber es enthält doch bereits den wesentlichen Stoff einer Darlegung der amerikanischen, richtiger: der Roosevelt'schen Kriegsschuld. Mit voller Absicht stellt der Verfasser seine Beweisführung auf den Präsidenten selbst ab. Roosevelt ist für ihn der eigentlich Schuldige, er hatte die Macht, den Krieg zu verhindern, aber er hat ihn, im Gegenteil, zielbewußt heraufgeführt, und wenn dieser Autor zu dem Schlusse gelangt: „Roosevelt trägt die Hauptverantwortung für den Krieg“, so kommt seinem Schuldpruch für das Verfahren in dieser Sache entscheidende Bedeutung zu.

Im ersten Kapitel: „Roosevelt und der Krieg“, wird diese persönliche Schuld des Präsidenten am Verlauf der drei Zeitabschnitte „bis zum Ausbruch des Krieges“, „vom Ausbruch des Krieges bis zur Wahl“ und „nach der Wahl“ bewiesen. Eindeutig wird die Rolle sichtbar, die Roosevelt in der amerikanischen Politik der letzten neun Jahre gespielt hat; sein Eingriff in die berechtigten Ordnungspläne Deutschlands, Italiens und Japans hat die USA-Politik bestimmt und die Atmosphäre erzeugt, in der der neue Weltbrand entstehen mußte.

Der zweite Abschnitt: Deutschland und die Vereinigten Staaten“, gibt einen Rückblick auf die Geschichte der amerikanisch-deutschen Beziehungen von der Entstehung der Union bis zu der in den Krieg von 1941 ausmündenden Zuspitzung der Lage. Langjährige Freundschaft, ungetrübte Beziehungen werden seit 1896 in einen Zustand einseitiger Feindschaft der USA. gegen Deutschland verwandelt; die Schuld an

USA.-Flugzeugträger „Ranger“ versenkt

Heftige Kämpfe an der tunesischen Front / 43 Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 25. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront fanden bis auf erfolglose Angriffe der Sowjets südlich Noworossijsk keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt. Der Feind verlor am 24. April 43 Flugzeuge, hiervon sechs in Luftkämpfen mit slowakischen Jägern. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Nachdem die feindlichen Durchbruchangriffe im Süden der tunesischen Front abgewiesen worden sind, versucht der Feind jetzt mit überlegenen Kräften an der Westfront eine Entscheidung zu erzwingen. In wechselvollen, für beide Seiten verlustreichen Kämpfen verteidigten Infanterie- und Panzertruppen erbittert ihre Stellungen. Die Panzerverluste des Feindes am vorgestrigen Tage haben sich allein in diesem Kampfraum auf 81 erhöht. Starke Nahkampfliegerverbände der Luftwaffe fügten dem Feind bei Tiefangriffen erhebliche Verluste zu. Zwei leichte britische Bombenflugzeuge drangen in den gestrigen Abendstunden unter dem Schutze tiefer Wolken nach Nordwestdeutschland ein und warfen einige Bomben, die unerhebliche Gebäudeschäden verursachten.

blieb dem Feinde auch gestern jeder Durchbruchserfolg versagt. Einbrüche zusammengefaßter Panzerkräfte wurden aufgefangen und der Feind nach erbitterten Kämpfen unter schweren Panzerverlusten zurückgeworfen. Am Tage und während der Nacht waren starke Verbände der Luftwaffe über dem Feind und griffen Panzer-Bereitstellungen, Bahnen und Truppenkolonnen mit Bomben und Bordwaffen an. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden zwölf feindliche Flugzeuge vernichtet. Zwei eigene Jagdflugzeuge werden vermißt. Am Brennpunkt der Kämpfe eingesetzt, haben sich in den letzten Tagen die 10. Panzer-Division, die Division „Hermann Göring“ und das Grenadier-Regiment 754 durch vorbildlichen Kampfeinsatz und unerschrockene Tapferkeit besonders ausgezeichnet und die Hoffnung des Feindes auf einen Durchbruch zunichte gemacht. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkte ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänsleutnants von Buelow in der Mitte des Nordatlantiks den zur Überwachung der atlantischen Geleitzüge eingesetzten amerikanischen Flugzeugträger „Ranger“. Der Führer hat Kapitänsleutnant von Buelow als 234. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Flugzeugträger „Ranger“ lief im Jahre 1933 vom Stapel. Er hatte eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde und eine Länge von 222 Meter, eine Wasserverdrängung von 14.500 Tonnen. Seine besonders starke Flakartillerie bestand aus acht 12,7 cm Geschützen und 86,4 cm Flak und Fla-Mg-Friedenszeuge an Bord und eine Besatzung von 1018 Mann. Der Verlust dieses im Atlantik zur Überwachung der britisch-nordamerikanischen Geleitzüge und zur Bekämpfung der U-Boote der Achsenmächte eingesetzt modernen großen Flugzeugträgers trifft die nordamerikanische Kriegsmarine besonders schwer, da sie wegen der bisher erlittenen Verluste an Flugzeugträgern nicht in der Lage ist, ihn in absehbarer Zeit auszugleichen.

Durchbruch vereitelt

Aus dem Führerhauptquartier, 26. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet. Vor der Kaukasusküste versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein feindliches Torpedo-Schnellboot, beschädigten mehrere andere und schossen einen Dampfer in Brand.

Die Abwehrschlacht an der tunesischen Westfront hält mit unverminderter Härte an. Trotz großer, zahlenmäßiger Überlegenheit

Viele Tschungking-Generale übergelaufen

Guerillaführer unschädlich gemacht / Tschungking-Stützpunkt genommen

Tokio, 26. April. Wie Domei von der Front in Nordchina meldet, besetzten japanische Heeresverbände am 23. April den Hauptstützpunkt der feindlichen Resttruppen, Linschui, und leiteten unverzüglich großangelegte Säuberungsaktionen ein. Während dieser Operationen lief der Kommandeur der neuen fünften Heeresgruppe General Tschinheily mit tausend Mann zur japanischen Armee über, ferner vier Generalmajor und zahlreiche weitere Tschungking-Offiziere. Domei meldet weiter: Am 24. April wurde Brigadekommandeur Hojsung von der 105. Tschiangkaisek-Brigade, der den Guerillakrieg gegen die Japaner führte, von japanischen Truppenteilen, die in der Provinz zu

Säuberungsaktionen erfolgreich eingesetzt waren, gefangen genommen.

„Ulven“ aufgegeben

Stockholm, 26. April. Am Ostermontag bringt die gesamte schwedische Presse die Mitteilung des schwedischen Marinestabes, daß die Versuche, die Besatzung des verschwundenen U-Bootes „Ulven“ zu retten, mit dem Ostermontag abgeschlossen wurden, da keine Hoffnung mehr bestehe, daß noch irgendwelche Mitglieder der Besatzung am Leben sein können. Auf den Schiffen und den Gebäuden der schwedischen Marine wurde deshalb die Kriegsflagge auf halbmast gesetzt, und die Presse gibt in ausführlichen Artikeln der Trauer des Landes Ausdruck.

dieser „Verwilderung“, wie Dr. Dieckhoff schreibt, trägt ausschließlich die USA-Regierung, in den letzten Jahren Roosevelt. Die andern Abschnitte behandeln Roosevelts Politik gegenüber Frankreich, Japan und Rußland. Mit sicherer Hand legt der Verfasser die Fäden dieses Spiels bloß. Roosevelt ist es, der Frankreich in den Krieg gegen Deutschland treibt; sein Botschafter Bullitt ist das Werkzeug der frivolen Hetze, der das dann im Stich gelassene Frankreich den größten Niederschlag seiner Geschichte verdankt. Roosevelt ist es, der seit 1937 die Haltung der USA. gegen Japan verschärft, dem gehäßten Gegner immer offener den Kampf ansagt, alle Verträge kündigt, Tschungking unterstützt, eine wirtschaftliche Erdrosselungspolitik treibt und Schritt für Schritt die Situation erzeugt, die dann am 7. 12. 1941 zur Explosion führt. Roosevelt ist es dann auch, der die angelsächsische Welt zum politischen Bettgenossen des bolschewistischen Rußlands macht. Mit diesem Thema beschäftigt sich das längste und erregendste Kapitel des Buches. Das wider-natürliche Bündnis zwischen USA. und UdSSR.

— das erstaunlichste und befremdendste Phänomen des Zweiten Weltkrieges — wird in seiner folgenschweren Entwicklung logisch erklärt. Der deutsche Diplomat, der den Hauptdrahtzieher dieses Krieges nebst seinen Hintermännern am Werke gesehen, der die Washingtoner Atmosphäre geatmet, hinter die Kulissen und tief in die Hintergründe der Tragikomödie des Weißen Hauses geblickt hat, zeigt einer europäischen Leserschaft, wie das amerikanische Volk in das verbrecherische Bündnis des Hasses mit der Skrupellosigkeit hineingeführt worden ist. Um der Gefahr willen, die dieses Bündnis für die Kulturwelt bedeutet, vollzieht Botschafter Dr. Dieckhoff die Entlarvung des Hauptschuldigen: Franklin Delano Roosevelt. Weil es in diesem Kampfe buchstäblich um alles geht, weil Europa nicht nur „in Gefahr“ wäre, wenn Roosevelt und Stalin siegten, sondern weil es von der endgültigen Vernichtung stünde, hat hier der beste deutsche Kenner der verhängnisvollen Entwicklung zur Feder gegriffen und zu der Erkenntnis der Bedrohung in ihrer ganzen Größe den wichtigsten Beitrag geliefert.

USA.-General verwundet

Rom, 28. April (LZ.-Drahtbericht). Ein Reuterbericht meldet, daß der Befehlshaber der angloamerikanischen Landstreitkräfte an der tunesischen Front, Generalleutnant Leslie Mac Nair, am Freitag bei den Kämpfen im Mittelabschnitt schwer verwundet wurde. Das Kommando hat nunmehr General Ben Lear übernommen, der bisher die zweite nordamerikanische Armee befehligte.

„Haßt die Engländer!“

Rom, 27. April (LZ.-Drahtbericht). Die Blätter veröffentlichten die ersten Entwürfe der in Italien angelangten italienischen Kriegsgefangenen, die im Austausch mit deutschen Kriegsgefangenen wegen Inaktivität in ihr Vaterland zurückkehren konnten. Bekanntlich hatte die Feindpresse diese Heimkehrer „hungriger“ bemerkbar gemacht, die über Bord springen wollten, als das schistische Italien wiederzusehen. Nun erfährt man, daß diese Soldaten ungeachtet ihrer stark angegriffenen Gesundheit eine bewundernswerte Haltung zeigen. Ausnahmslos sprechen sie von der bestialischen Behandlung, die ihnen in den britischen Konzentrationslagern zuteil wurde. Sie brachen bei Eintreffen des Zuges in Brentone in so begeisterter Hochruhm auf den Duce aus, daß die Bevölkerung, die mit Liebesgaben empfangt, tief ergriffen war. Ein Schwer-Invalide, von einer Faschistin um seine Wünsche befragt, erwiderte: „Man hat mir arg zugesetzt. Ich bin am Ende meiner Kraft, erweist mir über den Tod hinaus ein einziges Gefälligkeit: Haßt die Engländer auch für mich!“

USA.-Erbē auch in der Luftfahrt

Stockholm, 26. April. Nach New Yorker Meldungen gab das Marineministerium Washington eine Erweiterung des kontinentalen und interkontinentalen Lufttransportdienstes bekannt. Die Erweiterung solle die Transportmöglichkeiten verdröben. Die Stützpunkte an der atlantischen Küste würden für die Beförderung nach Europa und Südamerika, die Stützpunkte an der Westküste Kanadas und Alaskas sowie in Pearl Harbor für den Dienst im Südwest-Pazifik vorgesehen.

Berufung in Kopenhagen

Kopenhagen, 26. April. Im Kommunistenprozess Eltermann ist die Verhandlung des Landgerichts als Berufungsinstanz auf den 17. bis 19. Mai festgesetzt worden. Wegen der Ermordung des estnischen Kommunisten Eltermann im Jahre 1936 in Kopenhagen-Amager wurden, wie erinnerlich, der Täter und Beihelfer vor kurzem der Este Meeri-Loring und zwei Dänen, der Student Kaern zu acht Jahren Gefängnis und Einokas Peterson zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, während ein vierter Angeklagter Rudolf Petersen freigesprochen worden war. Die Angeklagten Meeri-Loring und Kaern hatten gegen das Urteil der ersten Instanz Berufung eingelegt.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Friedrich-Karl Henrick, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Rudolf Munser, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Erich Geppert, Batteriechef in einer Sturmgeschütz-Abteilung; Generalleutnant Hans-Kurt Höcker, Kommandeur einer Inf.-Div.; Major Hans-Joachim Kehler, Kommandeur eines Kradschützen-Battalions; Major Rudolf Wälten, Kommandeur der Aufklärungsabteilung „Großdeutschland“; Hauptmann Heinz-Georg Lemm, Bataillonskommandeur in einem Pionier-Rgt.; Oberleutnant d. R. Fritz Jacoby, Kompaniechef in einem Panzer-Grenadier-Rgt.; Oberleutnant Schalanda, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbomber-Regiment; Oberst Hans-Walter Heyne, Kommandeur eines Artillerie-Rgts.; Hauptmann Rudolf Rosenauer, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Rgt.; Oberleutnant Konrad Scheffold, Kompanieführer in einem Pionier-Btl.; Wachtmeister Heinrich Liese, Zugführer in einem Artillerie-Rgt.; Unteroffizier Johann Hauschka, Gruppenführer in einem Gren.-Regt.; Gefreiter Alois Piechulla, MG-Schütze in einem Panzer-Gren.-Rgt.; Feldwebel Ebner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Fischer, Batteriechef in einem Flakregiment.

Verlag und Druck: Lizmann'sche Zeitung, Druckerei v. Verlagsgesellschaft GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzel, Hauptschreiber: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmann'sche Zeitung, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreiskarte 2

Fast die Hälfte brauchten Kohle... Vorgang wird die... genutzt, und es w... benprodukten gew... sind (Farben, seide, splittersche... Trotz dieser Vork... ist die Forderung... dringendes Gebot... seit 1933 zwar v... halt-Gasverbrauch... wachsen — 12%... deutschland hoch... Industrie macht si... „hunger“ bemerkb... aber werden mei... netz gespeist. Da... sparen, wo immer... zellen Gasverbra... losa Gasverschwe... entsteht, daß ma... dann trifft, nach... entzündet ist, ode... weil das Streichh... vermieden werde... Beachtung der e... alles bereitstellen... zünden und zule... lassen sich beträ... die für Rüs... braucht werden. Monat nur einen... eine Jahrespar... Gas, mit deren F... Stück Gewehrpat...

Am 1.

Der Reichsm... Propaganda gibt... nationale Feiertag... am 1. Mai begang... ruhe wie an So... schließlich der... Bevölkerung. V... stadt; Beflagung u...

Verdigung

Im Stadion fe... Anwärter der d... daten statt, die... tionenamen führe... stadt-Mitte überr... Garde-Grenadier... General Litzmann... von Brzeziny u... Fahnen geheftet... Bezeichnung Sta... darte Litzmann... Standarte 2 zur... Regiment Nr. 2... stadt-Nord die... zur Erinnerung... Regiment Nr. 7? SA-Oberführer... den Kampf der... mahnte seine SA... Bewahrung zu... der Männer im... ihrer würdig zu... der SA-Anwärter... rer übergab der... fahnen an Stürm... mit der Verpfl... höchste Symbol... lassen.

Litzmann

„Na... Ein Spiel zw... Wendung. Die Be... einen soldatisch... erlaubt, daß der... So muß die Fra... Schluß, der aller... ganzen Filmes d... Carl Ludwig Die... mann.“ „Rialto“

„Ich vert

In diesem Fil... handelt ein ähnl... Rühmann ist de... wird. Man weiß... vor allem helte... mögliche zu k... gnitt müßig z... der Harmlosen... heit zum Lacher...

Das leise Kommando

54) Roman von Willy Harms

Tag für Tag saßen beide am Gerät, wenn durch den Lautsprecher von nie für möglich gehaltenen Taten der Truppe berichtet wurde. Daß Jan, der inzwischen die Unteroffiziers-tressen erhalten hatte, am Angriff beteiligt war, ergab sich schon daraus, daß jede Post von ihm ausblieb. In seinem letzten Brief hatte er angedeutet, daß Besonderes bevorstand. „Bald kommt vielleicht die Zeit, wo meine Tätigkeit als Kapellmeister eine starke Einschränkung erfahren wird. Sei es drum. Um der Musik willen bin ich ja schließlich nicht ins Feld gezogen. Ob ich, wenn die Tage unruhiger werden, mich auf meine Sabine verlassen kann, auf ihre Gläubigkeit, ihr starkes Herz? Doch, ich kann es. Und das macht mich froh und stark.“

Wider ihren Willen mußte Sabine sich mit der Sorge herumschlagen, daß ein Brief von der Kompanie eintreffen könne; dieser konnte nur eine Bedeutung haben. Sie scheuchte den Gedanken beiseite wie einen bössartigen Feind, wagte nicht, ihn vor der Mutter laut werden zu lassen. Und eines Tages kam dann ein zerknitterter Brief von Jan. Sofort erkannte Sabine seine Handschrift, und das Herz hämmerte in wilden, schmerzenden Schlägen; sie erhielt den Brief an einem Sommertage, als die Sonne auf allen Dächern lachte. Als sie den Umschlag öffnete, fiel Sabine ein abgerissenes Stück einer alten

Zeitung in die Hand; auf den breiten Rand hatte Jan einige Zeilen geworfen: „Meine Sabine grüße ich mit jedem Schritt, den wir weiter nach Westen marschieren. Eine kleine Pause am Straßenrand benutzte ich, um Dir zu sagen, daß ich erst in diesen Tagen völlig erkannt habe, was Du mir bist. Ich wünsche Dir, daß Du über den Graben, der vor Dir liegt, mit derselben Selbstverständlichkeit hinwegkommst, wie wir über die gegnerischen Stellungen. Ich komme zu Dir zurück. Ke'ne Sekunde sollst Du daran zweifeln.“

Sabine konnte sich nicht von dem armseligen Stück Zeitungspapier trennen. Sie wußte, daß sie diesen Fetzen wie ein Heiligtum aufbewahren würde. Eine fast überirdische Kraft ging von ihm aus. Jan lebte und war gesund, alles andere trat vor dieser Tatsache zurück. Absichtlich schob sie in den Hintergrund, daß der Brief schon zehn Tage alt war.

Die nächsten Wochen hatten alle das gleiche Gesicht des Bangens und des Wartens und des Stolzes. Sabine ließ sich nicht von kleinen körperlichen Mißbilligkeiten in die Knie zwingen. In unregelmäßigen Zwischenräumen kamen kurze Nachrichten von Jan, manchmal war es nur ein einfacher Gruß. Die Truppe stand dauernd im Kampf. Täglich schrieb Sabine an ihren Mann; sie riß sich zusammen, damit er nichts von ihrem Bangen merkte.

20. „Mein Lieber Jan! Eine Großmutter schreibt an Dich, eine Frau, die heute Großmutter geworden ist und

die ganze Welt umarmen könnte. In diesem Augenblick möchte ich bei Dir sein, möchte sehen, wie Du das Atmen verläßt vor Aufregung. Nein, ich will Dich nicht lange warten lassen: Freue Dich, Jan, heute morgen halb acht Uhr bist du Vater geworden, hast einen gesunden Buben bekommen; Ihr seid Euch darüber einig geworden, daß Ihr ihn Frank nennen wollt. Sabine geht es gut. Heute schon wollte sie an Dich schreiben, aber der Arzt hat es nicht erlaubt. Da hat sie mir das Versprechen abgenommen, daß ich Dir Nachricht gäbe. Zeit meines Lebens habe ich noch keinen Brief geschrieben, der mir mehr Freude bereitet hätte.

Wie alles so überraschend schnell gekommen ist! Mir selber will es scheinen, als hätte ich es nur im Traum erlebt, müßte es noch jetzt für einen Traum halten, wenn ich nicht wüßte, daß ich vor einer Stunde Deinen Buben in meinen Armen getragen habe. Vielleicht bin ich sogar schuld daran, daß der Junge uns mit seinem Kommen überrascht hat, und ich werde mich deswegen noch vor Vater verantworten müssen; aber wenn er den strampelnden Enkel sieht, der seinen Namen trägt, wird er ein milder Richter sein. Oder muß ich die Schuld auf Dich abwälzen? Konnte der Junge die Zeit nicht abwarten, weil er seinen Vater begrüßen mußte, den eigenbrütlichen Schulmeister von Stoinsdorf, der das Ritterkreuz erhalten hat? Ach, Jan, was waren das für Minuten, als der Lautsprecher uns — Sabine und mir — vor vierzehn Tagen diese Nachricht verkündete. Welche Wirkung diese Meldung bei

uns gehabt hat, wird Sabine Dir, als sie einm gemaßen ihre Sinne wieder beisammen hatte geschrieben haben. Ist sie überhaupt imstande gewesen, vernünftig einen Satz an den endern zu reihen? Hat sie es unterschlagen, daß wir, als Dein Name genannt wurde, eie-andrer nur wir angestarrt haben? Daß sie dann wie jemand, der völlig den Kopf verloren hat, in der Stube auf und ab gesprungen ist trotz ihres Zustandes? Daß sie mir dann schier den Atem weggedrückt hat? Daß von einem Schlafen in dieser Nacht kaum hat die Rede sein können? Ein Schlafen war wirklich eine Unmöglichkeit geworden. Wie ein Kind hat Sabine durcheinander gelacht und geweint. Wenn der Rundfunk uns auch keine Begründung gebracht hatte, wußten wir wohl, daß ein Ritterkreuz nicht vom Himmel fällt, sondern nur mit dem vollen und ehrlichen Einsatz der Persönlichkeit zu erwerben ist. Aber es war, als hätten wir — armseligen Frauen — kein Recht mehr, uns um Dich zu bangen, — als wärst Du weit über unsere Sorge hinausgewachsen, und als müßten wir uns mit unserem Herzklopfen verstecken. Nur von Dir haben wir gesprochen und gemutmaßt, bei welcher Gelegenheit Du für andere in die Bresche gesprungen sein könntest. Daß Du das getan hast, darüber waren wir uns keinen Augenblick im Zweifel. Gegen Morgen mögen wir dann doch in ein unruhiges Träumen gefallen sein. An diesem Tage bin ich — zum ersten Male in meiner Dienstzeit als Schwester — zu spät ins Lazarett gekommen. Dort wurde ich förmlich bestürzt. (Fortsetzung folgt)

Das

Boto, ein H... mit langen gra... großen Schlaf... müttlich mitten... und lauschte die... Er lauschte die... tür und bis au... Gehör. Aber v... sich der eing... mochte. Es war etw... hatte ihn zu... verwöhnte Lie... saß er auf ein... Wänden und m... merte sich um... Lieblosigkeit... Der junge... hatten ziemlic... ten hatte ein... fort davongef... Motor in der... Zeit wartete... beiden. Er leg... unruhig dazu... durch Tür un... Es wurde dän... saß noch im... Fleck. Da aber —... erklangen So... Das waren F...

Tag in Litzmannstadt

Schrenzpapier — ein wertvoller Rohstoff

Aus dem Wartheland

let, daß der Befehl... Front, Generalle... am Freitag bei... it schwer verwund... at nunmehr Gener... er bisher die zwei... befehligte.

gländer!“... ril (LZ-Drahtbericht... chen die ersten Ein... langten italienische... Austausch mit eng... wegen Invaldität... n konnten. Bekannt... diese Heimkehrer... gestempelt, die lie... wollten, als das G... sehen. Nun erlä... geachtet ihrer sta... eine bewundern... snahmslos spreche... n Behandlung, die... Konzentrationlag... bei Eintreffen de... egestrierte Hochr... Bevölkerung, die s... tief ergriffen we... einer Fascistin u... widerte: „Man h... n am Ende mein... n Tod hinaus ei... die Engländer aus...

der Luftfahrt... ckholm, 26. April... ngen gab das M... eine Erweiterung... kontinentalen Luft... Die Erweiterun... chkeiten verdrän... der atlantische... erung nach Europ... kte an der West... sowie in Pers... dwest-Pazifik vor...

benhagen... aagen, 26. April... ltermann ist die... ts als Berufungs... si festgesetzt wo... des estnische... Jahre 1936 in Ko... de erinnerlich, al... em der Este Me... lichem Gefängni... at Kaern zu ach... kaw Peterson se... elli, während el... Petersen freige... angeklagten Me... n gegen das Ur... eingelegt.

Gas sparen!

Fest die Hälfte aller in Deutschland verbrauchten Kohle wird entgast. Durch diesen Vorgang wird die Kohle zu mehr als 80% ausgenutzt, und es werden eine Reihe von Nebenprodukten gewonnen, die überall anzutreffen sind (Farben, Arzneimittel, Buna, Kunstseide, splittersicheres Glas, Sprengstoffe u. a.). Trotz dieser Vorteile der Kohlenveredelung ist die Forderung, Gas zu sparen, heute ein dringendes Gebot. Die Gaserzeugung hat sich seit 1933 zwar verdreifacht, aber der Haushalt-Gasverbrauch ist ebenfalls bedeutend gewachsen — 12 Millionen Haushalte in Großdeutschland kochen auf Gas — und bei der Industrie macht sich ein offensichtlicher „Gas-hunger“ bemerkbar. Industrie und Haushalt aber werden meist aus dem gleichen Rohnetz gespeist. Darum geht der Aufruf, Gas zu sparen, wo immer es nur angeht, jeden einzelnen Gasverbraucher an. Jede gedankenlose Gasverschwendung, die z. B. dadurch entsteht, daß man die Kochvorbereitung erst dann trifft, nachdem die Gasflamme bereits entzündet ist, oder das Gas ausströmen läßt, weil das Streichholz nicht gleich brennt, muß vermieden werden. Durch die regelmäßige Beachtung der einfachen Sparregeln: „Zuerst alles bereitstellen, dann das Streichholz entzünden und zuletzt den Gashahn öffnen!“ lassen sich beträchtliche Gas Mengen einsparen, die für Rüstungsaufgaben dringend gebraucht werden. Erübrigt jeder Haushalt im Monat nur einen Kubikmeter Gas, ergibt das eine Jahresersparnis von 144 Millionen cbm Gas, mit deren Hilfe man z. B. 20 Milliarden Stück Gewehrpatronen herstellen kann.

Was die Wellpappen-Industrie dringend braucht / Unser Altpapier wird gut verwertet

Die Verlagerung unserer Rohstoffgrundlage von der Einfuhr auf heimische Stoffe macht auf allen Gebieten erhebliche Fortschritte. Dabei handelt es sich fast ausschließlich nicht um einen „Ersatz“, sondern um Austausch-Stoffe, die teilweise sogar den ursprünglichen, auf gewissen Gebieten und in bestimmten Eigenschaften überlegen sind, die auf jeden Fall aber als gleichwertig angesehen werden können. Dies trifft auch in besonderem Maße auf das Papier zu, dessen Rohstoff Holz in erheblichen Mengen aus dem Ausland kam. Auch „hochwertige Lumpen“, aus denen die besten Papiersorten hergestellt wurden, stehen uns heute für diesen Zweck nicht mehr zur Verfügung. Es ist deshalb nur natürlich, daß Versuche mit anderen Grundstoffen gemacht wurden.

Krotoschin

et. Ein neuer Stadtname. Das Städtchen Koschmin im hiesigen Kreis hat nach dem Flüßchen Horle und der Tatsache, daß sich dort eine ehemalige Burg befindet, jetzt den Namen Horleburg erhalten; dieser Namensänderung entsprechend wird der Ort Deutsch-Koschmin künftighin Horlebrunn heißen.

Tum

li Freund Adebar zurückgekehrt. Obwohl längst nicht alle der zahlreichen Storchnester unserer Gegend bezogen wurden, so ist doch Freund Adebar in verschiedenen Paaren wieder nach Anbruch des Frühlings aus südlichen Ländern in unseren Osten zurückgekehrt. Auffallend ist es, daß die Orte in der Nähe der Bzura von den Störchen bevorzugt werden, was wohl mit den günstigeren Ernährungsverhältnissen dort für sie zusammenhängt.

Kempen

hr. Arbeitsmänner gestalteten Dorfabend in Bralin. Die RAD-Abteilung 2/402 hatte die Bevölkerung der Gemeinde Bralin zu einem Dorfabend eingeladen. Die Bevölkerung und vor allem die Jugend war der Einladung zahlreich gefolgt. In einem zweieinhalbstündigen Programm sang und spielte der Reichsarbeitsdienst. Volkslieder wechselten ab mit humoristischen Vorträgen, heiteren Einlagen folgte Zauberei und Balance-Kunst. Das Ganze wurde durch Musikstücke der Hauskapelle und durch die vortrefflichen Einlagen zweier Akkordeonspieler umrahmt und verbunden. Eine besondere Ehre war es für die Abteilung, daß der Führer der Gruppe 401, Oberarbeitsführer Reich, und Kreisleiter Strödel erschienen. Zum Schluß lenkte der Gruppenführer die Augen der Anwesenden zu unseren tapferen Soldaten an der Ostfront.

Am 1. Mai Arbeiterruhe

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Der diesjährige „Nationale Feiertag des deutschen Volkes“ wird am 1. Mai begangen. Der Tag, an dem Arbeit-ruhe wie an Sonntagen herrscht, dient ausschließlich der Entspannung der schaffenden Bevölkerung. Veranstaltungen finden nicht statt, Beflagung unterbleibt.

20 Volksgruppen in der großen Umsiedlung

Das Wartheland nahm die meisten Umsiedler auf / Der deutsche Menschenwall im Osten

Das befreite Wartheland als der räumlich umfangreichste Reichsgau Großdeutschlands ist längst auch zum größten Siedlungsgebiet des deutschen Volkes geworden. Mit ihm verbindet sich für alle Zeiten der Gedanke des „Großen Trecks“, der ja das Sinnbild für die Heimkehr vieler Hunderttausende von Deutschen darstellt, die früher vor den Toren des Reiches in ständiger Gefahr, im fremden Land vernichtet oder vom anderen Volkstum erdrückt zu werden, lebten. Diese gewaltige Volkswanderung, die der Führer erstmals in der Geschichte auf friedlichem Wege, und das noch mitten in der Kriegszeit, ermöglichte, hatte insbesondere unseren Heimatgau zum Ziel.

bür. Frohe Stunden. Am Sonnabend veranstaltete der Reichsarbeitsdienst, Abteilung Kempen, gemeinsam mit dem Gaumusikzug des RAD. im Parteilhaus zwei Stunden froher Laune. Flotte Weisen des Orchesters und sprühender Humor der Arbeitsdienstmänner wechselten in bunter Folge einander ab. — Am Sonntagvormittag spielte der Musikzug des Arbeitsgaues XL (Wartheland-Ost) im Kreis-Krankenhaus zur Unterhaltung der Patienten.

Vereidigung der SA.-Anwärter

Im Stadion fand die Vereidigung der SA-Anwärter der drei Litzmannstädter SA-Standarten statt, die seit kurzem die neuen Traditionsnamen führen. Die Standarte Litzmannstadt-Mitte übernimmt die Tradition des alten Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5, das unter General Litzmann in der Durchbruchschlacht von Brzeziny unsterblichen Ruhm an seine Fahnen geheftet hat, und führt nunmehr die Bezeichnung Standarte 5, während die Standarte Litzmannstadt-Süd die Bezeichnung Standarte 2 zur Erinnerung an das Grenadier-Regiment Nr. 2 und die Standarte Litzmannstadt-Nord die Bezeichnung Standarte Nr. 71 zur Erinnerung an das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 71 trägt.

Im Zeichen des „Großen Trecks“

Die Zahl von rund 300 000 Umsiedlern aus aller Herren Ländern und die erreichte Tatsache von rund 60 000 bereits angesetzten Siedlerfamilien beleuchten diesen Vorgang schlagartig. Jeder einzelne in unserem Aufbaugelbiet weiß, welche Unsumme von Arbeit der verschiedenen ff-Stäbe und Behörden dazu gehört, all diese schier endlosen Reihen der deutschen Rückkehrer in den Lagern aufzunehmen, sie zu versorgen, mit den reichsdeutschen Verhältnissen bekanntzumachen und ihnen schließlich das Reichsbürgerrecht zu verleihen, um sie dann in den verschiedenen Berufen, voran auf der freien Scholle, einzusetzen. Doch dann beginnt erst der entscheidende Abschnitt der ganzen Umsiedlung, der darauf hinausläuft, die Menschen wirklich in der neuen Heimat bodenverbunden zu machen, sie beruflich wie kulturell zu betreuen, sie in die Bewegung und die Gliederungen aufzunehmen, damit sie wirklich in den großdeutschen Lebens- und Arbeitsprozeß eingeordnet sind.

Hermannsbad

bs. Vereidigung einer RAD-Abteilung. In Osiencyn wurden die RAD-Männer der Abteilung 1/35 (37) Osiencyn in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft vereidigt. Abteilungsleiter Oberfeldmeister Schreiner meldete dem Oberarbeitsführer Horst (Kutno) die zur Vereidigung angetretenen Männer. Der Oberarbeitsführer schritt darauf in Begleitung von SA-Standartenführer Luft (Leslau) und dem Abteilungsleiter der Front ab. Im Anschluß an die Flaggenhissung und die Vereidigungsansprache nahm der Abteilungsleiter dann die Vereidigung der Arbeitsmänner vor. Die Feier wurde durch Mannschaftsbesung und Sprechere umrahmt. Es handelte sich bei diesen Arbeitsdienstmännern ausschließlich um Kriegsfreiwillige.

SA-Oberführer Kretzschmar würdigte den Kampf der SA. in der Systemzeit und ermahnte seine SA-Männer, stets nach höchster Bewahrung zu streben und der Ruhmestaten der Männer im feldgrauen Rock eingedenk und ihrer würdig zu sein. Nach der Vereidigung der SA-Anwärter auf den Obersten SA.-Führer übergab der Oberführer zwölf neue Sturm-fahnen an Stürme der Standarten 5 und 71 mit der Verpflichtung, die Fahnen als das höchste Symbol der Bewegung niemals zu verlassen.

aus dem Narewgebiet. Die Dobrudscha- und Buchenlanddeutschen sind den Alteingesessenen wie den Deutschen aus den Altreichsgauen gute Nachbarn geworden. Helmkehr auch vom Westen und Süden her

Bei diesem großen Siedlungsmittelpunkt des Warthelandes ist es uns besonders interessant, auch etwas von der Umsiedlung zu erfahren, die sich aus anderen Gegenden und in andere Bezirke als in den Osten ergoß. Davon spricht der soeben erschienene Rechenschaftsbericht der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand G.m.b.H., Berlin, der mit dem Stichtag vom 31. Dezember 1942 aufgestellt ist. Hier ist beispielsweise zu lesen, daß aus Frankreich, beginnend im Juni 1941, 15 253 betreute Umsiedler mit rund 600 Vermögensträgern umgesetzt wurden, aus der Provinz Laibach 14 810 (450), aus Bulgarien 865, dazu die statliche Zahl 237 802 betreuter Umsiedler aus Südtirol mit rund 6200 Vermögensträgern, die bereits im November 1939 begann. Kleinere Umsiedlergruppen kamen aus Kroatien 18 302, aus Serbien 1925 und andere mehr. Die noch ergänzungsbedürftige Statistik führt insgesamt 20 verschiedene Volksgruppen der großen Umsiedlung auf, die zusammen über 806 000 betreute Rückkehrer mit rund 27 000 Vermögensträgern ausmachten.

Lack (Kr. Waldrode)

m. Großes Wecken von Hof zu Hof. Die Mädelgruppe Lack des BDM. unter Führung der BDM-Gruppenführerin Landgraf beging den Geburtstag des Führers in eigener Art. In dem Ort Zwordz zog die Gruppe von Hof zu Hof und veranstaltete mit frischem Gesang ein Wecken der deutschen Bauern. Mit welcher Begeisterung dieses Wecken aufgenommen wurde und mit welcher Liebe diese Menschen ihres Führers gedachten, zeigte sich darin, daß bei dieser Gelegenheit den Mädels von den Bauern Spenden für das Deutsche Rote Kreuz in Höhe von 150 RM. übergeben wurden.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Nacht ohne Abschied“

Ein Spiel zu dreien, aber mit einer neuen Wendung. Die beiden Männer sind gebunden durch einen soldatisch harten Ehrbegriff, der ihnen nicht erlaubt, daß eine die Frau des anderen nimmt. So muß die Frau weichen, sie tut es in einem Schluß, der allerdings nicht recht zur Haltung des ganzen Filmes paßt. In den Hauptrollen wirken Carl Ludwig Diehl, Hans Söhnker und Anna Dammann. („Rioalto“)

„Ich vertraue Dir meine Frau an“

In diesem Film ist man nicht so heikel, er behandelt ein ähnliches Thema lustspielhaft. Heinz Rühmann ist derjenige, dem die Frau anvertraut wird. Man weiß, daß es dabei recht lebhaft und vor allem heiter zugeht. Rühmann hat gegen alles mögliche zu kämpfen, aber immer, wenn es beginnt mühselig zu werden, bewahrt ihn der Gott der Harmlosen vor Unheil. Eine günstige Gelegenheit zum Lachen ist damit gegeben. („Casino“)

Das kleine Wunder / Eine Menschen- und Tiergeschichte von Claus Back

Das kleine Ding sehr lieb sein mußte. Zaghaft kam er näher, reckte die Nase und schnupperte eingehend. Als sich das seltsame Etwas plötzlich bewegte, zuckte er wieder zurück; voller Ratlosigkeit begann er zu bellen. Aber das wurde ihm streng untersagt. Boto verkroch sich unter dem Tisch. Von dort aus beobachtete er gespannt, was mit dem rätselhaften Wesen weiter geschah. Die Unruhe in der Wohnung legte sich allmählich, das kleine Bündel wurde in ein Gitterbettchen getan. Das junge Ehepaar setzte sich daneben und betrachtete es schweigend. Den Hund beachteten sie nicht.

Boto fühlte, daß er nicht mehr der Mittelpunkt war. Er wurde eifersüchtig. Er kam aus seinem Versteck hervorgehüpft und kuschelte sich an die Füße der Frau. Sie streichelte abwesend seinen Kopf. Das genügte ihm nicht, er stieg mit den Vorderpfoten auf ihre Knie. Und nun konnte er durch die weißen Holzstäbe auch in das Bettchen hineinschauen. Da änderte sich sein Verhalten plötzlich. Vielleicht wollte er zunächst nur schönton und zeigen, daß er auch gern hatte, was Herrchen und Fräuchen so liebten, — vielleicht war wirklich auf einmal Liebe in ihm erwacht; er schwang seine Vorderpfoten zum Bettrand hinüber, preßte die Schnauze durch die Stäbe. Er schnupperte aufgeregt, er sprang um das Bett herum, winselte laut und benahm sich wie toll, als wäre das da drin sein eigenes Kind, das man ihm weggenommen hatte.

Von nun an hatte die junge Mutter alle Mühe, Boto im Zaum zu halten. Bei jeder Gelegenheit stürzte er sich mit wilder Hast auf das Kind, um es zu beschnuppern, und tat, als

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask

27. 4. Pabianice-Ost 20.00 Gg.-Stab- u. Zelleni-Bespr.; Lutomiern 15.00 Deutschunt. Volksl. 3 u. 4; Widzew 19.00 Ortsstabsbespr. NSF. u. DPW. 28. 4. Pabianice-Süd 20.00 Bespr. Gg.-Leiter. Stab- u. Zelleni; Pabianice-Nord 20.00 Zellenab. Zelle VII; DRK. Pabianice 19.30 Vortrag; Lutomiern 16.00 Weltansch. Schul. Gr. 3 u. 4, 29. 4. Lask 20.00 Ortsstabsbespr.; Bujay Schul. 19.00 NSDAP-Abend; Bujay Schl. 19.00 Kocischew Schul. 30. 4. Pabianice-Nord 20.00 Gr. Schul.; DRK. Lutomiern 15.00 Lehrs.; DRK. Mzurik 15.00 Lehrs.; Pabianice-Ost 20.00 Dienstappell P. L.; Lutomiern 15.00 Deutschunt. Volksl. 3 u. 4.

Boto, ein Hund von der Rasse der Spaniels, mit langen grauen und schwarzen Haaren und großen Schlappohren, saß einsam und ungemütlich mitten im Zimmer. Er regte sich nicht und lauschte zur Tür und durch sie hindurch. Er lauschte die Treppe hinab, durch die Haustür und bis auf die Straße. Soweit reichte sein Gehör. Aber weiter reichte es nicht, wie sehr sich der eingesperrte Hund auch anstrengen mochte.

Es war etwas Unerhörtes geschehen: man hatte ihn zu Hause gelassen! Der sonst so verwöhnte Liebling des jungen Ehepaares! Da saß er auf einmal ganz verlassen zwischen vier Wänden und zwei Türen, und niemand kümmerte sich um ihn! Er war sehr traurig. Solche Lieblosigkeit tat ihm weh.

Der junge Mann und die junge Frau, die hatten ziemlich eilig das Haus verlassen. Unten hatte ein Auto gewartet, und das war sofort davongefahren. Boto im Zimmer hatte den Motor in der Ferne verhallen gehört. Seit der Zeit wartete der Hund auf die Rückkehr der beiden. Er legte sich nicht hin, er war viel zu unruhig dazu. Er saß im Zimmer und horchte durch Tür und Haus auf die Straße hinunter. Es wurde dämmerig, wurde dunkel. Der Hund saß noch immer und rührte sich nicht vom Fleck.

Da aber — endlich nach vielen Stunden — erklangen Schritte draußen auf dem Pflaster! Das waren Herrchens Schritte! Der Hund er-

Kultur in unserer Zeit

Theater

„Peer Gynt“ in Danzig. Zu Dietrich Eckarts 78. Geburtstag und als Gedenkfeier für Henrik Ibsen (25. Geburtstag) brachte das Staatstheater Danzig eine „Peer-Gynt“-Aufführung, die zu den besten Schauspiel-Leistungen gehört, die bisher im Staatstheater gegeben wurden. Die Inszenierung hatte Clemens Schubert, Helmut Hinzelmann gab den Peer Gynt und sprach sinnausschöpfend Dietrich Eckarts Verse. Die Musik von Grieg betreute Karl Tuteln.

Film

„Männer der Luft“ / Ein italienischer Fliegerfilm. In Rom fand im Theater Barberini die Uraufführung des großen italienischen Luftwaffenfilms „Männer der Luft“ statt. Der Film, der im Rahmen einer spannenden Handlung den Einsatz der italienischen Luftwaffe zeigt, wurde von der Gines in Zusammenarbeit mit der italienischen Luftwaffe hergestellt.

Neue Bücher

Felicitas von Reznicek: Lachend's Liebe. Unterhaltliche Kleinigkeiten. Spiegel-Verlag Paul Lippe, Berlin-Friedenau (gb. 5,50 RM.). — Die Meisterin der Kürze, deren köstliches Buch „Eva und ihr Sohn“ wir unlängst an dieser Stelle anzeigen durften, bringt hier abermals eine Zusammenstellung ihrer Kurzgeschichten, Briefe und Aphorismen. Da sie sich sämtlich um das Thema „Liebe“ bewegen, das lachend abgewandelt wird, sind die geistvollen Plaudereien ganz besonders amüsant. Elena Panzig schmückte das Buch mit 50 größeren und kleineren Vignetten.

Deutsche Kriegsmesterschaften 1943

Zur Entscheidung des Führers, daß im Interesse der Leibschichtung des deutschen Volkes auch in Zukunft sportliche Veranstaltungen und Wettkämpfe durchzuführen sind...

Die Entscheidung bedingt folgende Lockerung der Verfügung über die Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegführung vom 19. Februar 1943:

1. Die Meisterschaften werden in einer den Geboten des totalen Krieges angepaßten Form über die Gaustufe bis zur Reichsstufe fortgesetzt...

Kurze Oster-Sportschau

Das Adelt-Toddington-Rennen in Berlin-Ruhleben, die erste klassische Zuchtprüfung für die dreijährigen Traber...

Ein Vier-Gebiete-Kampf im Radfahren wurde von der Hitler-Jugend in Berlin-Wannsee veranstaltet...

Berliner Radsieger gab es beim Rundstreckenrennen in Leipzig-Schönefeld über 42 km...

Die Fußballmeisterschaftsspiele im Bereich Donau-Alpenland brachten zu Ostern folgende Ergebnisse:

Unsere vielfache Schilau-Weltmeisterin und Olympiasiegerin Christi Czanz hat sich verheiratet...

Contessa Pilade nicht unschlagbar / Hoppegarten bereits eröffnet

Am Ostersonntag öffnete nun auch die Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten zum ersten Male im Jahre ihre Tore...

Osterfußball im Warthegau schwach, im Reich interessanter

TuS. Gnesen siegte nur knapp in Litzmannstadt / Union gewann gegen Pabianice

Der Fußballsport an den Osterfeiertagen war im Warthegau diesmal ziemlich gering ausgefallen...

Reichsbahn-SG. - TuS. Gnesen 1:2 (1:1)

Vor einer größeren Zuschauermenge trafen sich am ersten Feiertag beide Mannschaften zum fälligen Punktspiel...

Die Reichsbahn haben diesmal wieder gezeigt, daß sie spielen können; aber der Gegner trug...

Der Stand der Fußballklassen

Table with columns: DMW. Posen, SGOP. Posen, Union Litzmannstadt, SGOP. Litzmannstadt, DSC. Posen, Post-SG. Posen, TSG. Gnesen, TSG. Kutno, NSG. Zdunska Wola, Reichsbahn Litzmannstadt. Columns include Spiele, Gew., Un., Verl., Tore, Punkte.

SG. Union 97 - Sturm Pabianice 4:2 (1:2)

Das Spiel am Ostermontag brachte recht gute Leistungen auf beiden Seiten. Die junge Pabianicer Mannschaft überraschte durchsich angenehm und konnte dank ihres schnellen...

Fußball in Ostrowo

Reichsbahn-SG. Ostrowo - SG. Kalisz 2:0 (0:0). Der herrschende starke Wind am Sonntag vor Ostern ließ kein flüssiges Spiel aufkommen...

Neufahrwasser vertritt Westpreußen

Als Vertreter des Gaues Danzig-Westpreußen wird die SG. Neufahrwasser 1919 für die Deutsche Fußball-Kriegsmesterschaft gemeldet...

Vienna ist endgültig Meister

Auch im Bereich Donau-Alpenland ist die Entscheidung in der Fußball-Meisterschaft nunmehr gefallen...

BSV. 92 Sieger im Jubiläumsturnier

Das Jubiläumsturnier des SV. Minerva von 1893 wurde am Ostersonntag auf dem Platz von Hertha-BSC. am Gendarmenbrunnengebiet...

Aus dem NSRL-Kreis Litzmannstadt

Das Kreisfachamt Handball ruft für Mittwoch, 28. April, um 20 Uhr alle Gemeindeführer der handballtreibenden Vereine...

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: XENIA GELKE, stud. rer. pol., RUDI BEINLICH, cand. rer. pol., z. Z. bei der Wehrmacht, Ostern 1943...

Am 24. 4. 1943 verschied unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Julle Bando-Ganser geb. Wittig

Rückkehrerin aus Ciechanowice, Narewgebiet. Die Beerdigung findet am 27. 4. um 15 Uhr...

STELLENGESUCHE

Erfahrener Kaufmann, der selbständig und in leitenden Stellungen war...

TAUSCH

Tausche Frackjacken gegen Wandteppich, 2x1,20, Danziger Straße 116, W. 1, Parterre, 18-20 Uhr.

Tausche sehr gute Herren-Taschenur gegen Rundfunkempfänger 220 V, Gleichstrom...

Tausche Stiefel, Gr. 42, gegen Anzug, mittlere Größe, Weber, Erzhausen, Grabberstraße 8, W. 6.

Teppich gegen Nähmaschine tauscht Adolf-Hitler-Straße 109, W. 33.

Tausche Blaupunkt-Autosper und Brillantring gegen Leica III, Kontax, Kinokamera oder Leica-Objektive...

Tausche gold. Damenarmbanduhr gegen Radio, Ruf 121-36 von 17-20 Uhr.

Wohnzimmer gegen Schlafzimmer zu tauschen gesucht, Angebote u. 8693 an L.Z.

Schwarze Leder-Straßenschuhe, Gr. 37 (hoher Absatz) gegen weiße Sommer-schuhe, gl. Größe, mit flachem Absatz...

Schreibm. Orga-Privat gegen Radio mit Plattenspieler zu tauschen gesucht, Angebote unter 1887 an L.Z.

Tausche langes buntes Georgettekleid (schwer wenig getragen) gegen Kinderdreirad, Angebote unter 8675 an L.Z.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt Schulgefechtsschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki nord-östlich Zgierz findet am Donnerstag, dem 29. April 1943...

Staatliches Gesundheitsamt des Landkreises Litzmannstadt Mütterberatungen im Mai 1943. 5. 5. in Zgierz 13.30 Uhr...

Wirtschaftskammer Litzmannstadt Sprechstunden in Patentangelegenheiten. Die nächste Sprechstunde in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenangelegenheiten wird am Dienstag...

Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins. Wir bringen in Erinnerung...

Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland, Nebenstelle Pabianice Betr.: Zahlstellen und Zahltage. Ab 1. 5. 1943 werden die Mieten...

Der Landrat des Kreises Lask Bekanntmachung. Am Dienstag, dem 27. April, wird an deutsche Verbraucher in der Fischhandlung John Pabianice, Schloßstraße 28...

Der Oberbürgermeister Leslau Bekanntmachung. Die Pferdeübernahme unter dem Pferdebestande der Spedition Ducklak in Leslau, Adolf-Hitler-Platz, ist erloschen...

GESCHAFTS-ANZEIGEN Jede Wunde kann gefährlich werden. Jede Wunde, auch die kleinste, kann gefährlich werden...

Hemdchen, Kleidchen, Höschen für Peter, Klaus und Röschen bei Alice Teschner, Ziethenstraße 51, Laufmaschinen...

Reparaturen von Fleischermaschinen und Groß-Küchenmaschinen. Ersatzteile, Messer u. Lochschelben...

Stempelfabrik und Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16. Möbel. Sofort lieferbar: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Stühle...

Paul Raböse, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürodbedarf...

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Sohuschklewitsch, Buschstraße 96 - Ruf 128-02.

THEATER Städtische Bühnen, Theater Molkerei. - Dienstag, 27. 4., 19.30 Uhr Freier Verkauf...

Kammerspiele, General-Litzmannstadt. - Dienstag, 27. 4., 19.30 Uhr. K. d. F. 8. Frühstück um Mitternacht...

FILM THEATER Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Ich vertraue Dir meine Frau an...

Capitol, Ziethenstraße 41. 15, 17, 19, 20 Uhr. Die goldene Stadt...

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr ein Ufa-Film 'Damals'...

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 'Nacht ohne Abschied'...

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung des Styria-Films 'Abenteuer im Grand-Hotel'...

Adler, Buschlinie 123. 17.30 und 20 Uhr. 'Der große Schatten'...

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. Ihr erstes Rendezvous...

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. 'Das heilige Ziel'...

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr. 'Wiener Blut'...

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr. '7 Jahre Pech'...

Palladium, Böhmlische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. 'Wir machen Musik'...

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. 'Veriß mein nicht'...

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr...

Pabianice - Capitol. 17, 15 und 20. Deutsche, 'Alarm'...

Kutno, Ostlandtheater. Beginn wochentags 17 und 20 Uhr. 'Spiel im Sommerwind'...

Löwenstadt, Filmtheater. Am 27. 4. um 17 und 20 Uhr. 'Ein Windsturm'...

Zdunska Wola, Lichtspielhaus. Beginn 17 und 19 Uhr. 'Zwischen Strom und Steppe'...

KONZERTE Kreiskulturtag Litzmannstadt. Städtisches Kulturamt. Viollanabend Hans Warner am Mittwoch...

Kreiskulturtag Litzmannstadt. NSG. 'Kraft durch Freude'. Vom 3. bis 18. Mai 1943...

VERANSTALTUNGEN Kreiskulturtag Litzmannstadt. NSG. 'Kraft durch Freude'. Vom 3. bis 18. Mai 1943...

MARS-LUMOGRAPH. STÄDTLER. Image of a pencil.

E. SCHEURICH. CHEM.-PHARMAZ. FABRIK. HIRSCHBERG (SCHL.). Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arzneimittel.

MONCHENER HOFBRAU. AM WITTENBERG PLATZ BERLIN W. Auch heute - wie früher: Die gute Küche/Die gepflegten Biere/Die aufmerksame Bedienung/Die schönen Gerichte.

Löcher in der Wäsche. Es gibt unzählige Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche: Schmutz, Risse, Brandschäden, Verflechtungen...

Vertical text on the right edge of the page, including 'DIE', 'Monat', '21 Rp', '26. J', 'Ka', 'Ein', 'Daß', 'sammel', 'schen', 'des fra', '18. Ma', 'der Er', 'Walde', 'ment, e', 'politic', '18. Mai', 'trägt d', 'Grausa', 'der Ub', 'Des', 'schen', 'Regieru', 'öffentli', 'zösisch', 'hat, in', 'begang', 'soil. De', 'den Ge', 'Kunde', 'praktis', 'Unzutr', 'kann.', 'Sch', 'In e', 'reters', 'der br', 'zustand', 'trotz d', 'ziehung', 'den L', 'Sikorsk', 'dieses', 'Moskau', 'sind die', 'fortige', 'gierung', 'sche R', 'das Int', 'chung', 'BO', 'Ein', 'Dra', 'In c', 'trüme', 'men, d', 'sten de', 'schwed', 'nächter', 'phezeit', 'Fall, d', 'Wünsch', 'Das Bla', 'der sog', 'lgerwend', 'einem e', 'ten mir', 'werden', 'Grund', 'gegen d', 'ausgesag', 'werde', 'Rung, o', 'Atlantik', 'gen den', 'wäre.', 'Eine', 'kanntic', 'Tonnage', 'glatt he', 'Krieg h', 'einigen', 'das Kri', 'der Lag', 'Zahl vo', 'nach U', 'also vo', 'Washing', 'senkung', 'fen wor', 'auch d', 'kämpf', 'von F', 'sein sol', 'In der', 'Ausweg', 'Rooseve', 'Vereenk